Spritzet die Reben!

Zur Bekämpfung der Blattfallkrankheiten

(Peronospora, Fusioladium)

bei Reben, Kartoffeln, Rüben, Tomaten, Obstbäumen, Beerensträuchern und gegen pflanzliche Parasiten, Raupenfraß, Angreifer, rothe Spinnen, Blatt- und Blattläuse.

1. **Kupferzuckerkalk-Pulver** (Marke Cu Z Ca), verbesserte Bordelaiser Brühe. Ist mit Wasser angerührt **zum Bespritzen sofort fertig**, daher einfachstes und billigstes Mittel. D. R.-Patent Nr. 65,775
2. **Kupferschwefelkalk-Pulver** (Marke Cu S Ca). Auch gegen Oidium, Schwarzbrenner ꝛc. **zum direkten Bestäuben.**

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet und in den meisten schon ertheilt.

„Große bronzene Medaille" auf der Allgemeinen Kartoffel-Ausstellung Stuttgart 1892.

Auf landwirthschaftl. Ausstellungen prämiirt.

Empfohlen von vielen Autoritäten, Behörden, Landwirthen, und landwirthschaftl. Zeitschriften.

Kupfervitriol zu jeweils billigstem Tagespreis.

Kupfer-Schwefel-Speckstein-Pulver. Schwefel, gemahlen.

Alle Chemikalien zu landwirthschaftlichen Zwecken.

Rebspritzen, Blasebälge.

Chemische Fabrik **Emmendingen O. Tillmann.**

Niederlagen: in **Bündringen** H. Engler, Kaufmann, in **Riegel** A. Fernbach, in **Eichstetten** und **Bahlingen** Apotheker Melchior, **Eichstetten**, in **Bötzingen** und **Oberschaffhausen** C. A. Märtin, Agent, in **Denzlingen** L. Rübling, Sohn, in **Walterdingen** Fr. Bührer, in **Obergloterthal** Carl Hug, Kaufmann, in **Buchholz** bei Kaufmann Schätzle. 5388

I. Badische

Invaliden-Geld-Lotterie

zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.

Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.

67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.

Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.

2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.

Preis eines Loses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Versandt gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. einzusenden.

Loose sind zu beziehen:

Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung in Karlsruhe, Hebelstraße 15. 5522

Zu verpachten

hat 81 Ar 72 Meter Heu mit Oehmd-Gras im Gereuth.

5539 **F. Zimmer,** Bauunternehmer.

Im Verlage der Buchhandlung der „Deutschen Lehrerzeitung", Berlin N. 58 sind erschienen:

Schul- und Erziehungsfragen

in den

Ständekammern des Großherzogthums Baden.

Preis 20 Pfg.

Die kleine Schrift berichtet über Verhandlungen, die in Baden über Schulangelegenheiten stattgefunden haben und beleuchtet in sachkundiger Weise die Absichten und Bestrebungen des religionslosen Theiles der Sozialdemokratie. Für Eltern, Lehrer, Geistliche, Beamte wohl beachtenswerth.

Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhdlg.

!Nur 1 Mark!

Gegen Theilzahlungen in beliebigen Zwischenräumen

von nur 1 Mark

liefern wir sofort vollständig in Prachtband gebunden

Richard Andree's

Allgemeiner Handatlas.

Neuester Abdruck 1896

der 3. völlig neu bearbeiteten und vermehrten Auflage. 99 Haupt- und 82 Nebenkarten, nebst einem über 180 000 Namen enthaltenden alphabetischen Namenregister.

Preis in solidem, elegantem Saffianlederband

nur 28 Mark.

Die Anschaffung dieses seit seinem ersten Erscheinen von der Kritik einstimmig als eine Meisterschöpfung deutscher Kartographie anerkannten, reichhaltigsten und wohlfeilsten aller Atlanten wird durch die Vergünstigung der ratenweisen Abzahlung so erleichtert, daß Jedermann in der Lage ist, dieses für jeden Geschäftsmann Beamten, Rittmeister u. s. w., unentbehrliche Werk, zu erwerben.

Andree's Handatlas ist jederzeit vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

!Nur 1 Mark! !Nur 1 Mark! !Nur 1 Mark!

Ein schönes, großträchtiges

Mutter-Schwein,

nahe am Ziel hat zu verkaufen

Christian Böcherer Ww., Landeck. 5643

4—6 Gesellen

finden bei hohem Lohn **sofort** Arbeit bei

W. Wolffsperger, Zimmermstr. Emmendingen. 5631

Wolf's

Radfahrer-Karten

Nr. XI: **Baden** u. Elsaß.

= Preis 1 Mark. =

Nr. IX: **Württemberg, Hessen und Baden, nordöstl. Theil.**

Preis 1 Mk. 50,

vorräthig in

A. Dölter's Buchhdlg.

Klingele's

Bremsenöl

anerkannt bester

Thierschutz.

Nur in Originalflaschen à 30 u. 50. Pfg. zu haben in

5552

Emmendingen: C. Blum-Jundt. **Hecklingen:** W. Hug. **Bahlingen:** H. Boos. **Theningen:** E. F. Reber. **Bahlingen:** Wilh. Rubin. **Rimburg:** J. G. Hohbieler.

Glückwunschkarten

zum

Geburtstag,

Namenstag,

zur

Verlobung,

Vermählung,

Geburt eines Prinzen od. Prinzessin

sowie **Beileidskarten,**

ferner **Menu-** und **Tischkarten**

in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

= Man überzeuge sich. =

Tapeten.

Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Theil heute noch wieder um ganz bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold-** und **Glanz-Tapeten** in den schönsten neuesten Mustern, aus schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen,

in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir **Musterkarten** auf Wunsch überallhin franko versenden. 4787

Pianinos, Harmoniums,

v. M. 450 an, von M. 80 an.

Cottage-Orgeln, Fünf 1, vorräthig ca. 100 Instr. aller renom. Piano- u. Harmoniumfabriken.

Wird von keinem zweiten Unternehmen an Billigkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit erreicht.

Alle Vortheile. Höchster Rabatt. Kostenzahl. ohne Preisaufschlag. Katalog gratis u. franco.

Piano- u. Harmonium-Lager u. Versandhaus

Gegr. 1870. **H. Maurer,** Gegr. 1870.

Karlsruhe, Friedrichsplatz 6.

Für die kommende

Einmachezeit

empfiehlt eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einkochen aller Früchte und Conserven, wie zur Darstellung aller Arten Obst- und Fruchtweine, von **50 Pf.** bis **5 Mark.**

A. Dölter's Buchhdlg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schilling

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 34 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Bertha Henne, Wittwe.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Gesang-Verein-Eintracht Hollnau

spricht ihren öffentlichen Dank aus für die freundliche Aufnahme und vorzügliche Bewirthung der „Brauerei Hodel." 5645

In wenigen Tagen erscheint und trifft bei mir ein:

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Mit dem Einführungsgesetz.

Wohlfeile Text-Ausgabe (600 Seiten).

Preis geheftet **Mk. 2.—**, gebunden **Mk. 2.80.**

Bestellungen auf dieses neue, jedem Staatsbürger unentbehrlichste Gesetzbuch werden schon jetzt entgegengenommen in

A. Dölter's Buchhandlung.

Buisson & Simon, Bankcommandite

am Rathhaus. **Freiburg i. B.** Franziskanerplatz.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen.

Einlösung aller Coupons spesenfrei.

Ausstellung von Wechseln auf Amerika und alle übrigen Länder.

Gewissenhafter Rath bei Anlage von Werthpapieren.

Billige Provisionsberechnung. 5592

Jugend-Erinnerungen.

5 leichte und melidiöse Unterhaltungsstücke für Klavier zu **vier** Händen

von **Arnoldo Sartorio,** op. 232.

No. 1. Kleine Schmeichlerin

„ 2. Mondnacht

„ 3. Leichtes Blut

„ 4 Abend im Thale

„ 5. Tanz unter der Dorflinde.

Nr. 1—5 in 1 Band M. 1.—.

Diese Sammlung, eine Fortsetzung zu desselben Componisten op. 221 Jugendfreuden, stellt schon etwas höhere, obwohl immer bescheidene Anforderungen an die Technik und das Taktgefühl der Spieler. Der jeder Nummer eigene melodische Liebreiz läßt sie in besonderem Maaße als Vortragsstückchen passend erscheinen, wenngleich auch für die pädagogische Seite manches Ersprießliche dabei abfällt. —

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme versteuert um — 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Katalog und illustr. Instrum.-Verz. kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger,** Köln a. Rh.

Soeben erschien:

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich

in der Fassung des Gesetzes von 1896.

Nebst dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896

und dem Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen.

Ergänzt und erläutert **durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höinghaus.**

11. Auflage. Ca. 200 Seiten. Preis 1 Mark.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 154. Emmendingen, Samstag, den 4. Juli 1896. XXX. Jahrgang.

Wer

von unseren verehrlichen

Post-Beziehern

den Bezug auf den

„Hochberger Boten"

für **Juli, August** und **September** (Preis 1 Mark 50 Pfg. frei in's Haus)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Postamt oder Briefträger gefälligst **sofort** bewirken.

Freunde!

Werbet für den „Hochberger Bote".

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Bei dem gestrigen Festmahl im Offizierkasino brachte der Kaiser ein dreimaliges Hurrah auf die Marine und das neue Panzerschiff „Kaiser Friedrich III." aus und bemerkte, das Schiff solle eine neue Aera für die Marine eröffnen, wie Kaiser Friedrich eine neue Aera für Deutschland eröffnete. Möge uns, so sagte der Kaiser, gegeben sein, mit diesem und hoffentlich manchem anderen Schlachtschiff den Grundsatz wahr zu machen, den ich am 18. Januar ausgesprochen, daß Deutschland befähigt sei, niemand zu Liebe und niemand zu Leide seinen eigenen Weg zu gehen und für Friede und Ordnung in der Welt einzustehen.

Wilhelmshaven, 2. Juli. In Beantwortung einer Rede des Staatssekretärs Admirals Hollmann führte der Kaiser bei dem gestrigen Festmahl im Offizierkorps aus:

Schon bei der Taufe des aufblühenden Kindes stehen die Pathen darum versammelt, und indem sie das Jawort geben, fragt sich ein jeder, wie wohl das Kindlein sich entwickeln und welches Loos ihm beschieden sein werde, sei es im bescheidenen, sei es im größeren Dasein für die Familie und das Land zu wirken. Dasselbe sei der Fall bei einem solchen Akte wie dem heutigen. Ein Stapellauf sei sowohl für den Laien wie für den Seeoffizier stets ein imposanter, er möchte sagen, ergreifender Akt. Das gewaltige Gebäude, ein Produkt vielfacher Ueberlegung und Berechnung, hingebender rastloser Arbeit des Geistes und vieler Hundert nerviger Hände, soll seinem Element übergeben werden, auf dem es bestimmt ist, die Flagge des Landes zu tragen und ihr Ehre zu machen. Aber nicht nur das, es soll auch einen Namen führen, und je nach der Art, wie der Name ausgesucht wird, legt der Seemann dem Schiffe eine Persönlichkeit in idealisirter Weise bei. Im Augenblick der Berührung mit dem Wasser verwandelt sich die starre Eisenmasse in ein lebendiges Sein. Der Seemann meint vor sich ein lebendiges personificirtes Wesen zu sehen. Schon mancher Name wird auf diese Weise in der Marine von Schlachtschiffen und anderen Schiffen getragen. Der heutige Name ist mit Vorbedacht für das Schiff ausgesucht worden. Das vergangene Jahr brachte unvergleichliche Feste. Das Heer, welches dreimal, im großen und in kleinerem Verband, meinem Großvater zu folgen die Ehre und das Glück hatte, konnte sie in lautem Jubel feiern, in großen Vereinen wie in den einzelnen Regimentern, von denen er Chef war, die Zeit sich vergegenwärtigen, worin er die Armee führte und mit seinen Regimentern verkehrte. Der damals noch im Werden begriffenen Marine war es nicht beschieden, in der Weise markirend einzugreifen in die Verhältnisse des Krieges durch Aufopferung von Leben, Blut und Material, wie sie es wünschen konnte. Daher hatte für sie die Reihe der Feste und Feiern gewissermaßen etwas Bedrückendes bei dem Gefühl, daß sie nicht so voll hat theilnehmen können, wie sie gemocht. Aber gerade die Theilnahme und Beziehungen der vom ganzen deutschen Volke vergötterten Persönlichkeit des dahingegangenen Kaisers sind doch für die Marine nicht ohne große Bedeutung. Momente, welche im vergangenen Leben meines Großvaters denselben veranlaßten, sich vertreten zu lassen durch den vortrefflichen Sohn, brachten es sehr oft mit sich, daß mein seliger Vater durch solche Vertretungen auch in nähere Beziehungen zur Marine trat. Ich erinnere Sie an die Einweihung des Suezkanals, erinnere an die Theilnahme an der Krönung des Königs von Schweden und Norwegen, erinnere vor allem an die Taufe des ersten deutschen Panzerschiffes, welche sich in dem von ihm so geliebten Stettin im Jahre 1874 unter seinen Augen vollzog. Aus alledem ersehen wir, wie berechtigt die Marine ist, gleichfalls Antheil an dieser Person zu haben. Ich habe deshalb bestimmt, daß das erste große Panzerschiff, hoffentlich der Vorläufer von manchem derselben Klasse, den Namen dieses allerhöchsten Herrn tragen soll, gleichsam als Eröffnung einer neuen Aera für unsere Marine, wie auch der Name und die Persönlichkeit des Kaisers Friedrich die Eröffnung einer neuen Aera für das neue deutsche Reich gewesen.

Indem ich Ihnen, lieber Hollmann, für die freundlichen Worte von Herzen danke, kann ich mir sagen, daß, wenn ich bescheidenen Antheil an den Arbeiten habe durch das Interesse, welches ich ihnen entgegentragen durfte, das doch nur zum Besten der Gesammtheit geschah, und daß es mir selbstverständlich eine besondere Freude war, gerade für dieses Schiff mitrathen und mitthaten zu können. Ich spreche Ihnen aber Dank aus, daß Sie und alle unter Ihnen stehenden Beamten und Offiziere auf die Wünsche und Fingerzeige eingegangen sind, welche ich glaubte im Sinne der Front- und der praktischen Seeoffiziere an Sie übermitteln zu können. Dann wollen wir nicht vergessen Diejenigen, denen diese Waffe in die Hand gedrückt werden soll, Kommandant, Offiziere und Mannschaften, die es bevölkern sollen, haben und sind berechtigt, ein Wort mitzureden beim Schmieden dieses Werkzeugs. So will ich denn meine Wünsche dahin zusammenfassen, daß jeder Kommandant, jeder Offizier, jeder Matrose, der jemals die Ehre hat, auf diesem Schiffe zu dienen, sich stets bewußt sei der hohen Ehre, welche ihm dadurch zu Theil wird und stets bestrebt sei, diesem Namen Ehre zu machen, und wo das Schiff auch auftrete, um dasselbe den Nimbus von Achtung und Ehrfurcht und, wenn nöthig, von Schrecken zu verbreiten. Möge es uns gegeben sein, mit diesem und hoffentlich mit noch manchem andern Schlachtschiff in der weiteren Entwicklung der Marine den Grundsatz wahr zu machen, den ich am 18. Januar ausgesprochen habe, daß das deutsche Vaterland begründet sei niemand zu Liebe, niemand zu Leide, seinen eigenen Weg gehend, um stets für Frieden und Ordnung in der Welt einstehen zu können. Daß mir dabei meine Marine, ihr vortreffliches Offizierkorps und das ganze gute Material zur Seite stehen, der Geist, der Sie erfüllt, stets von neuem in Ehren sich bestätigen möge, hierauf erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Marine und ihres jüngsten Kindes, des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." Hurrah, hurrah, hurrah!

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau. 58) (Nachdruck verboten.)

Nun folgte eine sehr arbeitsreiche Zeit. Lord Ryeburn hatte damals alle Papiere, die sich auf die Angelegenheit bezogen, eilig bei Seite gelegt in dem Glauben, daß sie nicht wieder gebraucht würden. Nun sollten sie zur Stelle sein und zwar wohl geordnet.

Er arbeitete fleißig. Bis Dienstag mußte Alles geordnet sein, und am Donnerstag wollte er mit seinem Schwiegervater nach Trewon reisen, um die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Nur ein Dokument fehlte noch, welches gerade von großer Wichtigkeit war und Lady Klara fand ihren Mann eines Morgens in Verzweiflung über seinen Verlust.

„Ich kenne das Papier so gut," sagte er, es steckt in einem blauen Kouvert. Ich habe schon alle Schubladen umgekehrt."

„Könnte es nicht anderswo sein?"

„Nur in dem großen Sekretär unten im Geschäftszimmer, aber ich erinnere mich gar nicht, den damals benutzt zu haben."

„Laß mich dort suchen", bat sie, „Du siehst angegriffen aus und solltest etwas spazieren gehen."

„Ich hatte Henderson versprochen, heute Nachmittag ein paar Stunden mit ihm zu jagen," sagte er zögernd.

„Thue das, bitte, ich kann ebenso gut suchen wie Du, und ich verspreche Dir, überall nachsehen zu wollen. Wenn Du zurückkommst, werde ich gewiß mit dem blauen Kouvert vor der Thür stehen."

In späteren Jahren war es Lord Ryeburn eine liebe Erinnerung, daß er, einer plötzlichen Eingebung folgend, seiner Frau mit einem herzlichen Kuß für ihre Hilfe dankte Mit einer Zärtlichkeit, die sie ihm selten zeigte, legte sie die Arme um seinen Hals.

„Du hast mich doch ein klein wenig lieb?"

„Nicht nur ein wenig!"

„Wirklich mehr? Dann wirst Du mich bald von herzen lieben, Viktor."

„Du scheinst zu glauben, daß ich das jetzt noch nicht thue," bewerkte er.

„Ja," sagte sie traurig," aber mit der Zeit wirst Du es lernen. Liebe muß Gegenliebe wecken, und ich habe Dich so sehr lieb."

Sie schien über ihre eigenen Worte erschrocken, so offen hatte sie noch nie gesprochen, und trat erröthend zurück. So wie sie da vor ihm stand, lieb nd, schüchtern und einer warmen Schimmer von Glück in den Augen, so sah er sie nie im Leben wieder!

25.

Das Zimmer, in welchem Lord Ryeburn die laufenden Geschäfte zu erledigen pflegte, war ein großer Raum im unteren Stockwerk. Es hatte drei Fenster, die nach dem Garten gingen und nicht durch Vorhänge verdunkelt wurden, sodaß man den freien Blick auf den Park und den in der Ferne liegenden Wald hatte.

Lady Clara trat an eins derselben und sah voll Freude auf den stolzen Besitz ihres Gatten. Er lernte es endlich, sie zu lieben, Gott sei Dank, endlich, und in ihrem Herzen leuchtete es so hell und warm wie der Sonnenschein draußen in der Natur.

Ach, eine kurze Stunde später war er für immer verschwunden, nie wieder hatten die Blumen denselben Duft, die Sonne dasselbe Licht, ihr Antlitz solch glückliches Lächeln!

Der alte Sekretär war das einzige altmodische Möbel im Zimmer; oft hatte die Gräfin ihrem Sohne vorgeschlagen, ihn durch einen neuen zu ersetzen, aber er hing an dem alten Stück, welches ihm bequem und nützlich war. Lady Clara lächelte, als sie ihn aufschloß, sie wußte, was er enthielt, Viktors Briefe aus früherer Zeit, seine Schul- und Tagebücher; sie hatten erst kürzlich über verschiedene alte Schriftstücke gelacht, und er hatte ihr erlaubt, alles zu lesen, was sie darin fände.

Sie begann jeden Platz nach dem verlorenen Dokument zu durchsuchen, in einem blauen Kouvert sollte es stecken, das mußte sich, wenn es überhaupt darin war, leicht finden lassen. Ihr Mann hatte ihr gesagt, daß sie unter geordneten Papieren nicht nachzusehen brauchte, er erinnerte sich, einen Koffer voll Akten mit von London gebracht zu haben, die er eilig in ein Schubfach geworfen hätte. Unter diesen mußte das verlorene Blatt sein.

Sie glättete eins nach dem andern und schließlich wurde ihre Mühe belohnt, sie sah das blaue Kouvert und die Aufschrift sagte ihr, daß sie das richtige gefunden hatte.

Aber was war das? Ein eisiges Gefühl überkam sie als ihre Blicke auf ein Papier fielen, welches ganz zerknitterte zwischen den andern lag. „Viktor, Graf Ryeburn", stand darauf, „Erlaubniß, Carmen Ercell zu heirathen."

Großer Gott, was bedeutet das? Sie sah das Dokument wieder an, es war der Consens zur sofortigen Trauung, den Lord Ryeburn sich damals verschafft hatte. Er hatte ihn völlig vergessen. Als Carmen nicht sein Weib werden wollte, hatte er das Papier zerknittert in die Tasche gesteckt, und, da er zu Hause kein Feuer im Ofen fand, es fortgelegt, um es später zu vernichten; so war es unseligerweise mit nach Lancedene gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Seit Mittwoch, den 24. Juni, weilt der Geschichtsprofessor Dr. Wilhelm Oncken aus Gießen in Plön, um im Auftrag des Kaisers den beiden ältesten Prinzen Vorträge über Kaiser Wilhelm I. zu halten. Die drei ersten Vorträge, die zu anderer Zeit fortgesetzt werden sollen, haben, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, in dem großen Saale des Schlosses stattgefunden, in welchem ehedem die Dänenkönige Christian VIII. und Friedrich VII. im Sommer zu wohnen pflegten und dessen weite, helle Räume seit 1868 als Kadettenhaus dienen. Zu den Vorträgen erscheinen außer den Prinzen und ihren Erziehern die 150 Kadetten und die Lehrer des Kadettenhauses und des Gymnasiums mit ihren Familien.

— Fürst Bismarck sollte nach dem Berichte der „Post" neulich in der Unterredung mit dem chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang über seinen Sohn, den Grafen Herbert Bismarck, gesagt haben: „Der will immer Politik treiben und hat im Gegensatz zu mir nur wenig Passion für die Landwirthschaft." Die „Hamburger Nachr." schreiben nunmehr, die Aeußerung des Altreichskanzlers könne nach jenem Berichte zu irrthümlichen Auslegungen Anlaß geben, und fahren dann fort: Unter den Staatsmännern des alten Kurses ist keiner, der so abgeneigt ist, Politik zu treiben, wie gerade Graf Herbert Bismarck. Soweit er sich an der Politik im Reichstage betheiligt hat, hat es sich fast ausschließlich um landwirthschaftliche Fragen gehandelt. Der Auslassung des Fürsten lag der Gedanke zu Grunde, daß der Mensch seine Geschicke nicht frei bestimmt; der Fürst, welchen Neigung und Erziehung an die Landwirthschaft fesselte, fiel der Politik anheim, und Graf Herbert, in politischen und amtlichen Verhältnissen und in der Stadt aufgewachsen, gehört nunmehr der Landwirthschaft an. Die „Hamb. Nachr." haben sich schon oft bestrebt gezeigt, den Grafen Herbert Bismarck als frei von politischen Aspirationen hinzustellen. Daß solche politischen Aspirationen dennoch wenn nicht bei ihm, so doch wenigstens für ihn bestehen, dürfte nichtsdestoweniger richtig sein.

Berlin, 2. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens in Brillanten an den chinesischen Vicekönig Li-Hung-Tschang, ferner an eine Anzahl Mitglieder des Gefolges des Vicekönigs.

Berlin, 2. Juli. Die entgültige Beschlußfassung des Bundesrathes über das Bürgerliche Gesetzbuch wird, wie die „Post" erfährt, erst dann eintreten, wenn die Zustimmung der einzelnen Regierungen zu den im Reichstage in dritter Lesung getroffenen Entscheidungen eingeholt ist.

Leipzig, 2. Juni. Ein wegen Verraths militärischer Geheimnisse angeklagter Unteroffizier wurde heute vom Reichsgericht zu der höchsten zulässigen Strafe, nämlich zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die gestern abgeschlossene Subscription auf Ausstellungsbons für die Welt-Ausstellung im Jahre 1900 hatte einen großen Mißerfolg. Von den 3 225 000 Bons, welche das Garantie-Syndikat und andere große Pariser Institute zum Preise von 20 Frcs. aufgelegt hatten, hat das Publikum kaum 2 Millionen gezeichnet.

Deutscher Reichstag.

♂ **Berlin,** 2. Juli 1896.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Frhr. v. Manteuffel, er habe bei der gestrigen Gesammtabstimmung des Gesetzbuches gefehlt, da er nicht angenommen habe, daß eine Abstimmung gestern stattfinde. In der Generaldiskussion zur dritten Berathung des Margarinegesetzes bemerkt Abg. Rettich (Dc.), wenn das Verbot, Butter und Margarine in denselben Verkaufsräumen feilzuhalten und das Färbeverbot wieder beseitigt würden, so stimmen die Konservativen gegen das ganze Gesetz. Benoit (freis. Ver.) hebt hervor, daß von Frauen keine Petition gegen die Margarine eingegangen sei. Schultz-Lupitz (Rp.) spricht sich gegen das Färbeverbot aus, welches bei den Konsumenten nur Erbitterung hervorrufe; viel zweckmäßiger wäre ein Zusatz von Phenolphthalein zur Margarine. Die Einfuhr von Fetten zur Margarine-Bereitung aus dem Zoll-Auslande müsse verboten werden. Wir wollen erklären, daß der Deutsche nicht alles ißt, bloß weil es billig ist. Minister Frhrr. v. Hammerstein erklärt, eine Gesundheitsschädlichkeit der Margarine sei nicht nachgewiesen. Die Vorlage stelle einen entschiedenen Fortschritt gegen das bestehende Gesetz dar. Weitergehende Forderungen der Konservativen seien ungerechtfertigt, man müsse mit der Vorlage einen ehrlichen Versuch machen. Das Färbeverbot für Butter würde den Butterexport enorm schädigen; die Nothwendigkeit eines Färbeverbots für Margarine sei in keiner Weise erwiesen. Die Einführung getrennter Verkaufsräume würde vielfach nicht der Margarine, sondern der Landwirthschaft schaden, sie würde den Konsum der billigen Butter beeinträchtigen. Die chemische Einwirkung des Phenolphthaleins auf die Margrine sei noch nicht sicher festgestellt, es wäre daher mindestens unvorsichtig, einen solchen Zusatz gesetzlich vorzuschreiben. Vor Ablauf der Handelsverträge könne man auch nicht Fettezur Margarinebereitung, also gesundheitsschädliche Waaren, von der Grenze zurückweisen. Harm (Soz.) führt aus, man dürfe der Arbeiterbevölkerung den Margarinegenuß nicht verleiden. Weeber-Bayern (Zentr.) befürwortet die Beschlüsse der 2. Lesung. In der Spezialdebatte begründet v. Paasche (natl.) bei § 3 über das Färbeverbot den von ihm und Schultz-Lupitz gestellten Antrag, wonach der Bundesrath einen Zusatz von Phenolphtalein oder von einem andern Kennmittel zur Margarine vorschreiben soll. Staatssekretär Dr. v. Boetticher erklärt, die überwiegende Mehrheit des Bundesraths kann dem Färbeverbot nicht zustimmen, der Bundesrath müßte bei der Aufrechterhaltung des Färbeverbots das Gesetz ablehnen. Das Färbeverbot ist nicht durchführbar. Wir wollen der Landwirthschaft nützen, aber der Margarinefabrikation nicht schaden. Dr. Bachem erklärt, das Zentrum hält an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest und überläßt dem Bundesrath die Verantwortung, wenn das Gesetz nicht zu Stande kommt. Das Zentrum lehnt aber weitergehende Anträge ab. Der Antrag Schultz-Lupitz wird abgelehnt und § 3 in der Fassung der 2. Lesung angenommen. Ein Antrag von Schultz-Lupitz, einen § 5a einzuschieben, der die Einfuhr von Fetten aus dem Zollausland zur Margarinebereitung verbietet, wird gleichfalls abgelehnt. Zu dem § 7, betr. getrennte Verkaufsräume für Butter und Margarine, erklärt Minister Freiherr von Hammerstein, die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen würde ebenfalls das Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar machen. (Beifall links, großer Lärm rechts.) § 7, sowie der Rest des Gesetzes werden gemäß den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Das Inkrafttreten des Gesetzes wird auf einen Antrag Mirbachs auf 1. Januar 1897 festgesetzt und das Margarinegesetz sodann in der Gesammtabstimmung angenommen. — Die auf der Tagesordnung stehende Interpellation Arnim, betr. die Lokopreise des Getreides wird zurückgezogen. — Der Reichskanzler erklärt alsdann die Vertagung des Reichstags auf den 10. November d. J. und spricht namens des Kaisers und der verbündeten Regierungen dem Reichstag die Anerkennung aus für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung, womit derselbe die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches durchgeführt habe und sagt: das einheitliche Recht schließt ein neues Band um die deutsche Nation; es stärkt unser Ansehen nach Außen. Das Bewußtsein eines gleichen Rechts für alle wird auch das Bewußtsein gleicher Pflichten für das Vaterland fördern. Der Reichstag hat sich durch diese Arbeit ein hohes Verdienst um das Vaterland erworben. (Allseitiger Beifall.) Präsident v. Buol spricht den Dank für diese Worte aus und dankt den Reichstagsmitgliedern für ihre Unterstützung seiner Geschäftsführung. Das Haus dankt dem Präsidenten durch Erheben von den Sitzen. Präsident v. Buol schließt mit einem Hoch auf den Kaiser. (Ein Sozialdemokrat bleibt sitzen. Stürmische Rufe: Raus!) Hierauf schließt der Präsident von Buol die Sitzung.

Aus Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Zentralvertretung des Badischen Militärvereins-Verbandes, dem gegenwärtig 1210 Vereine mit 88 880 Mitgliedern angehören, hielt gestern unter dem Vorsitze des ersten Präsidenten, General der Infanterie Röder v. Diersburg, im „Erbprinzen" dahier ihre Jahressitzung ab, der 38 Mitglieder des Präsidiums bezw. Gauvorsitzende beiwohnten. Es wurde u. A. beschlossen, daß der nächste Abgeordnetentag des Landesverbandes in Wertheim und der im Jahre 1898 in Ueberlingen stattfinden und daß Sr. K. H. dem Großherzog zu seinem 70. Geburtstage eine Adresse überreicht werden soll. An den hohen Protektor ging eine Begrüßungs- und Huldigungsdepesche ab, auf welche folgende Antwort eintraf: Von Herzen erwidere ich die Begrüßung des Präsidiums im Namen der versammelten Vorsitzenden der Gaue des Landes und wünsche dem Verbande auch ferner ein zusehendes Gedeihen auf den bisherigen guten Grundlagen. Möge das Vereinsleben auch fortan die guten Früchte tragen, welche aus kameradschaftlicher Einigung nothwendig erwachsen. Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, 26. Juni. Ein Theil der hiesigen Brauereiarbeiter und Hilfsarbeiter in den Brauereien ist heute in einen Streik getreten, obgleich die Brauereien zehnstündige Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes und das Schlafen außerhalb der Brauereien zugestehen, also den Arbeitern gegenüber sich sehr entgegenkommend gezeigt. Den 1. Mai als Weltfeiertag anzuerkennen, hatten sie natürlich abgelehnt. Es streiken ca. 150 Arbeiter in den verschiedenen Brauereien von Karlsruhe und Umgegend.

— Neuerdings hört man wieder viel von einem Bahnprojekt reden, dessen Ausführung für die betreffende Gegend sehr vortheilhaft und durchaus nicht kostspielig wäre. Es handelt sich um die Verbindung von Bretten und Pforzheim. Die beabsichtigte Bahnlinie soll die Orte Pforzheim, Düren, Kieselbronn, Bauschlott, Göbrichen, Nußbaum mit Bretten verbinden.

Littenweiler b. Freiburg, 28. Juni. Der Borkenkäfer, ein gefährlicher Schädling der Tannenwaldungen, ist hier aufgetreten und es wird gegen ihn auf Anordnung der großh. Bezirksforstei vorgegangen. Das Vorhandensein des Rindenkäfers ist leicht erkennbar an dem röthlichen Aussehen der Nadeln. Löst man in Mannshöhe ein Stück Rinde los, so findet man diese verderbliche Brut in großen Massen. Obgleich die Stämme alle geschält werden und die Rinde sorgfältig verbrannt werden muß, wird es kaum gelingen, diesen gefürchteten Forstschädling im ersten Jahre völlig zu vertilgen.

(„Frb. Z.")

Haslach, (Kinzigthal), 29. Juni. Ueber einen ganz eigenartigen Vorfall berichtet die „Freib. Ztg.": Das benachbarte Mühlenbach scheint für Lehrerinnen ein recht ungastlicher Ort zu sein, da sich die dortigen Wirthe sämmtlich verabredet haben, der jüngst erst aufgezogenen jungen Lehrerin keine Kost zu verabreichen. Trotzdem sich verschiedene einflußreiche Personen für die Lehrerin verwendeten, hielten die Wirthe bis heute ihren unbegreiflichen Beschluß aufrecht. Wie man hört, beabsichtigen dieselben durch die Boykottirung der Lehrerin deren Versetzung herbeizuführen, um an deren Stelle einen Unterlehrer zu erhalten.

Staufen, 26. Juni. In dem Steinbruche des Pius Schneider im Kropbach stürzte heute Nachmittag der ledige, 38jährige Arbeiter Josef Bardenschlager von Bubenbach (bei Neustadt im Schwarzwald) etwa 15 Meter tief hinab. Der Verunglückte wollte am Rande des Bruches an einer Tanne ein Haltseil befestigen, ist dabei jedenfalls auf dem regendurchweichten Waldboden ausgeglitten und dabei so unglücklich auf den Kopf gefallen, daß er nach kurzer Zeit, noch ehe der schleunigst herbeigerufene Arzt ankam, den Geist aufgab. Ein Verschulden eines Andern scheint nicht vorzuliegen.

Müllheim, 25. Juni. Infolge eines gewaltigen Gewitterregens wurde heute Vormittag laut „Oberrh. Anz." der Bahnkörper der Lokalbahn bei der Turnhalle an einigen Stellen durch die herabströmenden Wassermassen beschädigt, doch wird der Betrieb keine wesentliche Unterbrechung erleiden.

— Vor einiger Zeit berichtete man, daß in **Bellingen** (A. Müllheim) ein Steinbeil gefunden wurde. Dasselbe kam durch Großh. Kulturinspektion in das Landesmuseum Karlsruhe Anfang letzter Woche wurde im Keller des Rathschreibers E. Heitz daselbst beim Aufwerfen eines Ableitungsgrabens wieder ein Steinbeil gefunden. Größe und Loch ist dem zuerst gefundenen gleich, die Farbe ist an beiden Enden schwärzlich, in der Mitte quarzweiß. Da früher schon in und bei dem Dorfe ähnliche Alterthümer gefunden wurden, ist wohl die Annahme berechtigt, daß dort eine altdeutsche Ansiedelung war.

Horbenhof, Gem. Birkendorf (A. Boundorf), 29. Juni. Am Freitag wurde hier eingebrochen und Geld, sowie sonstige Werthsachen im Betrage von etwa 300 Mark gestohlen. Der Thäter blieb bis jetzt unermittelt.

Zell, 27. Juni. Ein Stimmungsbild aus dem Sekundärbahnbetrieb bot sich, dem „Markgr. Tagebl." zu Folge, am Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhof. Der letzte, um 9 Uhr 16 Min. von hier nach Todtnau fahrende Zug blieb etwa 40 Meter hinter dem Bahnhof im Straßenschmutz stecken. Zur Erklärung mag es dienen, daß in Folge des anhaltenden Regens das Erdreich arg aufgeweicht war. Befand sich der Lokomotivführer durch dieses Mißgeschick in keiner rosigen Laune, so wuchs sein Unmuth zum hellen Zorn, als eine größere Schaar unnützer Buben das arme steckengebliebene Bähnle zu verhöhnen begann. Einige Arbeiter suchten sogar durch kräftiges Nachschieben den Zug vorwärts zu bringen, aber es war vergebens. Der erbitterte Lokomotivführer machte seinem Groll dadurch Luft, daß er die schadenfrohe Menge mit Kohlenstücken bombardirte. Nachdem die ärgster Schreier auf diese Weise zum Schweigen gebracht waren, brauchte er Gegendampf und überwand hierauf unter allgemeinem Hurrah siegreich den Straßenschmutz.

Aus dem Wutachthal, 24. Juni. Auf den Leim gegangen ist kürzlich ein Bürger aus U. Er las nämlich in einer Zeitung ein Inserat eines ausländischen Versandtgeschäftes, das für 20 Mark eine goldene Herrenuhr, eine Wanduhr, sechs silberne Löffel u. s. w. anpries. Der Mann sandte die 20 Mark ein, worauf nach einigen Tagen die Sendung unfrankirt und unverzollt ankam. Zu allem war noch der Zollstempel der Ausgangsstation nicht deutlich aufgedrückt, infolge dessen reiste die Waare wieder zurück, natürlich auf Kosten des Adressaten. Als nun endlich der glückliche Empfänger, der noch etwa 20 Mark für Zoll und Porto zu zahlen hatte, in den Besitz der Sendung kam, fand sich beim Oeffnen die Herrenuhr sowie die Wanduhr in tausend Scherben vor, vom anderen Schund, der beigepackt war, gar nicht zu reden. Die Sachen waren natürlich auf Gefahr des Empfängers gereist und so schlecht verpackt, daß sie in jedem Fall zertrümmert ankommen mußten. Da die Waare zerbrochen war, hatte der Absender auch nicht die Verpflichtung, dieselbe wieder zurückzunehmen. Wer aber den Schaden hat, braucht auch für den Spott nicht zu sorgen! („Konst. Ztg.")

Konstanz, 29. Juni. Am Samstag Mittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Gegen 2 Uhr spielte der 8jährige Sohn des Herrn Dessinateurs Gustav Schuler hier beim Offizierskasino am Rhein. Dabei fiel er ins Wasser und ertrank. Ein Soldat sprang dem Knaben nach, vermochte aber denselben wegen des starken Wellengangs nicht mehr und sich selbst nur mit Mühe zu retten. Herr Gondolier Chr. Schroff brachte nachher das ertrunkene Kind ans Land, wo Herr Dr. Kappeler mit 2 weiteren Aerzten über eine halbe Stunde Wiederbelebungsversuche vornahm.

Konstanz, 26. Juni. Hier wurde eine abgefeimte Schwindlerin, die Fabrikarbeiterin Emilie Würth, verhaftet. Dieselbe ließ in den letzten 3 Monaten bei verschiedenen hiesigen Bierbrauereien unter falschen Vorspiegelungen ganze Fässer Bier auf Pump holen und veranstaltete mit mehreren zweifelhaften Personen in ihrer Wohnung förmliche Zechgelage. Bei ihrer Verhaftung fand man bei ihr 5 leere Bierfässer. („Konst. Ztg.")

Am Sonntag stürzte in **Ahausen** bei Ueberlingen der Landwirth Landold beim Aufladen von Heu durch das plötzliche Anziehen der Kühe so unglücklich von dem Gefährte herab, daß er Montag Nacht seinen Verletzungen erlag. („Seeb.")

Breisach, 28. Juni. Gestern früh gegen 2 Uhr wurde ein hiesiger Bäcker und Restaurateur durch das Bellen seines Hundes veranlaßt, in dem Weinkeller Nachforschung zu halten. Als er mit seinem Bäckerburschen in diesen eintrat, fand er einen Fremden, der am Abend vorher längere Zeit in seiner Wirthschaft verweilt hatte, in einer Ecke versteckt. Der alsdann durch die Gendarmerie Verhaftete soll ein Musterzeichner aus Dresden und schon einmal in der Irrenanstalt Emmendingen untergebracht gewesen sein. Er will durchaus keine verbrecherische Absicht gehabt haben und nicht wissen, wie er in den Keller gekommen ist.

Pforzheim, 27. Juni. Ein raffinirter Heirathsschwindler stand in der Person des Versicherungsagenten Karl Josef Eble in Straßburg (früher Freiburg) vor dem hiesigen Schöffengericht und wurde wegen fortgesetzten Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Eble erließ in den Zeitungen von den bekannten Heirathsannoncen „Waise mit 11 000, Dame mit 32 000 M. rc." und fehlte es ihm natürlich an Reflektanten nicht, die er nach und nach um mehrfache kleinere Beträge — 10, 20, 30 Mk. — schröpfte, ohne die Geldbraut zuführen zu können, da er keinen diesbezüglichen Auftrag von Damen hatte und die ganze Sache fingirte. Ein auch auf den Leim gegangener Pforzheimer Fabrikant machte die Anzeige und es wurden während der Verhandlung noch mehrere Geprellte ermittelt. Wie viele werden es aber derer noch weiter sein, die aber lieber schweigen, um nicht zu dem Schaden auch noch den Spott zu haben.

Heinstetten, 25. Juni. Eine freche That wurde unlängst hier ausgeführt. Im Hause des Gemeinderechners Steible wurde am hellen Tage eingebrochen, als die Bewohner auf dem Felde waren. Der Dieb sprengte die im Wohnzimmer stark befestigte Gemeindekasse los, öffnete gewaltsam die Kassete und verschwand mit deren Inhalt, etwa 600 Mk., die zertrümmerte Kassette und die Einbruchwerkzeuge zurücklassend. Die Aufregung im Dorfe war um so größer, als unmittelbar nach dem Bekanntwerden der That der Großherzogl. Oberamtmann zur Ortsbereisung eintraf. Trotz der sofort angestellten Recherchen fehlt von dem Thäter bis heute jede Spur.

Großrinderfeld, 26. Juni. Gestern Mittag fuhr der Knecht eines hiesigen Bürgers mit Pferden auf das Feld. Als es über einen Graben zu fahren war, begab sich der Knecht vorn an die Deichsel und zog damit auch die Pferde an den Zügeln in die Höhe. Die eingezwängte Deichsel wurde dadurch frei und schlug dem Knecht den rechten Backenknochen durch, splitterte den Backen auf, so daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Alsdann trat das eine Pferd demselben auch noch auf den Kopf, so daß das Gehirn schwere Erschütterungen erlitt. Der Unglückliche mußte mittelst Bahre von Großrinderfeld ins Spital Tauberbischofsheim getragen werden.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung.")

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Waffenabtheilung im Reichsmarineamt, Kapitän zur See Sack, das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Nikolaus Kretz in Neuthard die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommerzkalat Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen, Peterson, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Juni d. J. gnädigst geruht, den Notar Christian Glattes in Lörrach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Juni d. J. gnädigst geruht, den Rechtsanwalt Adolf Jacob in Pforzheim unter Verleihung des Ranges eines Oberamtsrichters zum Notar zu ernennen und demselben eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Lörrach zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 1. Juli d. J. ist dem Notar Adolf Jacob die Notarsstelle Lörrach I übertragen worden.

Aus dem Bezirk.

F. A. **Emmendingen,** 3. Juli. In Nr. 146 des „Bad. Beobachter" macht ein Einsender „aus dem Breisgau" dem Festausschuß den kühnen Vorwurf, als hätte er in rücksichtsloser Weise das Festprogramm des Sängerfestes so gelegt, daß ein Besuch des Gottesdienstes den Festbesuchern unmöglich gemacht worden wäre. Diese Annahme beruht auf vollständiger Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse, indem die beiden Herren Geistlichen als Mitglieder des Festausschusses in völliger Uebereinstimmung mit dem Festprogramm die Gottesdienste so verlegten, daß einerseits der festliche Empfang der mit den Frühzügen ankommenden Sänger gottesdienstliche Handlungen in keiner Weise störten, andererseits es aber auch Einwohnern und Sängern von hier und auswärts ganz leicht gemacht war, dem Gottesdienst anzuwohnen, da z. B. in der kath. Kirche am Sonntag zwei Messen gelesen wurden, die beide auch thatsächlich sehr gut besucht waren. Die Denunziation in Nr. 146 des „Bad. Beob." sowohl hinsichtlich des Festausschusses, als insbesondere des kath. Herrn Stadtpfarrers Sachs und die Hereinbeziehung der hohen Herrschaften kann daher als höchst unglücklich und geschmacklos bezeichnet werden.

—n. **Emmendingen,** 3. Juli. Erst gestern hatten wir über eine Abschiedsfeier zu berichten und schon wieder müssen wir an dieser Stelle das Scheiden eines beliebten Gliedes der Emmendinger Gesellschaft beklagen. Im Nebenzimmer der Brauerei Bautz hatte sich gestern Abend zu Ehren des nach 7jährigem Wirken von hier versetzten Buchhalters bei Gr. Heil- und Pflegeanstalt, Herrn Heinrich Laub, dessen engster Freundeskreis, die Mitglieder der hiesigen Kegelgesellschaft, eingefunden. Ein prächtiger, von Herrn Fabrikant Tillmann gestifteter Blumenstrauß zierte die Tafel, an welcher die Kegelbrüder vollzählig versammelt waren. Der Kegelvater, Herr Ankele, gab in bald bewegten, bald launigen, von Herzen kommenden Worten den Gefühlen der Mitglieder beredten Ausdruck und feierte den Scheidenden als allezeit eifrigen Kegler und als überall beliebten Gesellschafter, die besten Wünsche für seine Zukunft damit verknüpfend. Herr Verwalter Ackermann schloß sich diesen Wünschen Namens seiner Kollegen an und sprach namentlich die Hoffnung aus, daß der Gefeierte in seinem neuen Wirkungskreis (Karlsruhe) recht bald in den Hafen der Ehe einlaufen möge.

* **Emmendingen,** 30. Juni. Dieser Tage wurde die Anthracit-Kohlengrube Berghaupten, von welcher wir neulich berichteten, daß sie durch Kauf an die Firma C. A. Ringwald, Emmendingen übergegangen sei, von den Geologiestudirenden des Stuttgarter Polytechnikums besucht. Unter Führung des Herrn Geh. Hofraths Beck wurde die Grube sowohl als das ganze nun wieder voll in Betrieb stehende Werk einer genauen Besichtigung unterzogen. Herr Geheimer Hofrath Beck, der bekannte und hervorragende Geologe, welcher s. Z. im Auftrage der Stadt Lahr die geologischen und geognostischen Aufnahmen und Karten der Umgebung von Lahr verfertigte, äußerte lt. „Ort. B." seine hohe Befriedigung darüber, die Grube wieder in festen Händen zu wissen. „Das Vorkommen von Anthracitkohle im Urgestein", äußerte er, „sei eines der seltensten in seiner Art, das einzige in Deutschland". Seine schon vor vielen Jahren ausgesprochene Vermuthung, daß die unteren Flöze eine gute Anthracitkohle lieferten, hat sich durch Aufschlußarbeiten des jetzigen Betriebsleiters, Ingenieur Frohwein, glänzend bestätigt. Es wird bereits jetzt schon, wovon sich die Herren durch reichliche Muster-Entnahme überzeugten, eine schöne Anthracitkohle gefördert, die von der Umgebung gerne gekauft wird und sich steigenden Absatzes erfreut.

P.-K. **Endingen,** 2. Juli. Sonntag, den 5. d. M. findet dahier das VII. Gauturnfest statt. Festausschuß u. Kommissionen befinden sich in fieberhafter Thätigkeit, um alles aufzubieten, was zum Gelingen des bevorstehenden Festes beitragen könnte. Die Einwohnerschaft ist eifrig bemüht, der Stadt das Festkleid anzulegen und der Festplatz prangt bereits im herrlichen Schmucke, um Jahn's Festgenossen würdig empfangen zu können. So sehen wir, erfüllt von ächtem Turnergeiste, den fröhlichen Stunden entgegen und entbieten allen Festtheilnehmern den Festgruß: „Gut Heil!"

Vermischte Nachrichten.

♂ Berlin, 2. Juli. Oberhofprediger Kögel ist heute im Alter von 67 Jahren gestorben.

♂ Berlin, 2. Juli. Im Norden der Stadt, Putbuserstraße 14, wurde heute Nachmittag ein Geldbriefträger von zwei jungen Burschen überfallen. Geld ist nicht abhanden gekommen. Die beiden Strolche wurden verhaftet.

** Marseile, 2. Juli. Die letzte Post aus Tonking bringt haarsträubende Einzelheiten über Verheerungen, welche die Hungersnoth unter der dortigen Bevölkerung anrichtet, besonders in den Nord-Distrikten. Seit sieben Monaten fehlt Reis vollständig. In mehreren Städten der Provinz Langson haben die Bauern die Magazine gestürmt. Täglich kommen zahlreiche Todesfälle in Folge des Hungertyphus vor.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♂ **Berlin,** 3. Juli. Die kürzlich angekündigte Broschüre: Wilhelm II. oder die Revolution von oben, der Fall Kotze — des Räthsels Lösung ist in einer Züricher Buchhandlung erschienen.

♂ **Berlin,** 3. Juli. Die 1. Armee-Inspektion wird bis zum Herbst von Hannover nach Berlin verlegt.

♂ **Berlin,** 2. Juli. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung der Gewerbeordnungsnovelle und dem Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Hinblick auf den Wechsel im Handelsministerium laufen in den Blättern Nachrichten um, als ob mehrere Minister amtsmüde seien. Wir sind in der Lage, diese Gerüchte für ersunden zu erklären, auch dem gegenüber, daß die Blätter sich darauf berufen, die Gerüchte stammten aus gut unterrichteten Reichstagskreisen.

♂ **Berlin,** 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir brachten im letzten Morgenblatt eine Wolff'sche Depesche über die gestrige Sitzung der römischen Kammer, der zufolge Ministerpräsident di Ridini bei Erörterung der verschiedenen Tagesordnungen von der Absicht, die Dreibund-Abmachungen zu verbessern, gesprochen haben soll. Wir müssen annehmen, daß eine fehlerhafte Uebermittlung der Worte des italienischen Staatsmannes vorliegt, denn von der Absicht, den neuerdings verlängerten Dreibundsvertrag zu verändern, ist diesseits nichts bekannt.

× **Wien,** 3. Juli. Aufsehen erregt eine von kompetentester Seite stammende Mittheilung des „Neuen Wiener Journals" von der Einführung eines neuen Repetirgewehrs in der österreichisch-ungarischen Armee. Das neue Repetirgewehr heißt M. 1895 und soll das leichteste Gewehr aller Armeen sein.

⊖ **Graz,** 3. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Alpen-Vereins findet vom 24. bis 29. August in Stuttgart statt.

+ **Rom,** 3. Juli. Nachdem Cavalotti für die äußere Politik der Regierung gestimmt hatte, trat Imbriani aus dem radikalen Verbande aus.

+ **Athen,** 2. Jul. Die türkischen Truppen haben wieder die Offensive auf Kreta ergriffen und versuchten gestern die strategischen Punkte zwischen Kissamo und Selino zu besetzen und die Aufständischen zu umgehen. Nach blutigen Kämpfen schlugen die Aufständischen die Türken zurück und brachten ihnen ernstliche Verluste bei.

δ **Kristiansand,** 2. Juli. Die Yacht „Hohenzollern" ist nach guter Ueberfahrt heute abend 6 Uhr hier angekommen und wird ihre Reise morgen früh nach dem Hardangerfjord fortsetzen.

Æ **New-York,** 2. Juli. Nach Depeschen, welche in Lima von La Paz aus eingelaufen sind, soll in Sucre in Bolivia eine Revolution ausgebrochen sein.

Handel und Verkehr.

(:) **Emmendingen,** 2. Juli. Der heute dahier stattgefundene Viehmarkt war befahren mit 70 Ochsen, 135 Kühen, 40 Kalbinnen, 25 Jungvieh. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Es wurden verkauft 40 Ochsen, 89 Kühe, 26 Kalbinnen, 18 Jungvieh. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen zwischen 480—900 p. Pf., Kühen 160—450, Kalbinnen 260—380, Jungvieh 110—220 Mark. Die Herkunftsorte waren die Bezirke Emmendingen, Ettenheim u. Breisach. Das Absatzgebiet dieselben Bezirke und das Elsaß. Der Schweinemarkt war befahren mit — Schweinen, — Läufer, 240 Ferkel. Davon wurden verkauft 180 Stück. Die Preise stellten sich bei den Schweinen pro ½ Kilo Lebendgewicht auf —.— Pfg., bei den Läufern per Stück auf — Mark, bei Milchschweinen per Paar auf 12—26 Mark.

± **Emmendingen,** 3. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen per 1 Ztr. Mk. —.—, —.—, —.—; Halbweizen —.—, —.—, —.—; Roggen —.—, —.—, —.—; Mischelkrucht —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, 8.—, —.—; Haber —.—, 7.50, —.—; Welschkorn —.—, —.—, —.—; Schwarzbrod 2 Kilo —.40; Butter 1 Pfd. —.90; Ochsenfleisch ½ Kilo 70 Pfg.; Schmalzfleisch ½ Kilo 66 Pfg.; 20 Liter Kartoffeln 1.10.

Muthmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag ist noch immer vorwiegend trübes und auch zu vereinzelten kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppelstärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden rc. ohne viel Mühe **so schön wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Pfg. per Karton von ¼ Kilogramm. 5 69

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verst. Landwirths **Jakob Martin Menton** von hier lassen aus dem Nachlaß desselben am

Montag, den 6. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr

im Wohnhause des Verstorbenen Fahrnißversteigerung abhalten, wo vorkommt:

Mannskleider, 1 aufgerüstetes Bett, Bettanzüge und Leinwand, Fruchtsäcke, Küchengeschirr, 1 Kleiderkasten, 1 Eckkasten, Tisch und Stühle, 1 Ruhesessel, 1 Nachttisch, 8 Weinfässer verschiedener Größe, Faß- und Bandgeschirr, Eßbesteck mit silbernen Löffeln, 3 Ster Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrath.

Theningen, den 2. Juli 1896.

Das Bürgermeisteramt.
Ehrler.

MAGGI's Suppenwürze ist in vorzüglicher Qualität in Original Fläschchen von 65 Pf. an zu haben bei

W. Reichelt.

Die Original-Fläschchen von 65 Pf. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 7784

Bürger- und Gewerbeverein Emmendingen.

Samstag, den 4. d. Mts., Abends ½9 Uhr,

Hauptversammlung

behufs Anschaffung von Zeitschriften und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet. 5655

Der Vorstand.

Ia. neue Vollhäringe

empfiehlt **W. Reichelt.** 5654

Visitenkarten liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Eichenrinden-Verkauf.

Die **Gr. Bezirksforstei Waldkirch** versteigert am **Montag, den 6. Juli d. J., Abends 6 Uhr** auf ihrem Geschäftszimmer 2500 Gebund Eichenrinde aus den Domänenwaldungen zu Biederbach. Die Rinde lagert auf dem Erzenhof zu Biederbach und wird von Waldhüter Dufner daselbst vorgezeigt. 5649

Seegrasversteigerung.

Die **Gemeinde Riegel** versteigert am **Montag, den 6. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause allda, das diesjährige Seegrasertrāgniß in ihren Gemeindewaldungen in Abtheilungen. 5652

Riegel, den 2. Juli 1896.

Gemeinderath:
Meyer, Bürgermstr.

Ausverkauf.

Konkurs Hauck in Kenzingen

am Dienstag und Samstag.

Die Waarenbestände aus der Konkursmasse des Kaufmanns G. L. Hauck in Kenzingen, bestehend in:

Spezereiwaaren, Cigarren, Weiß-, Woll-, und Kurzwaaren, Tuch und Buckskin

werden vom Dienstag den 16. Juni l. Js. an **jeden Dienstag und Samstag von Morgens 8—12 Uhr und Mittags 2—6 Uhr** einem Ausverkauf **weit unter den Tagespreisen** ausgesetzt. 5506

Kenzingen, den 9. Juni 1896.

Der Konkursverwalter.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1895:** 3 440 000 M. **Vermögen:** 95 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **Wilhelm Jundt Nachf.** in **Emmendingen.**

In wenigen Tagen erscheint und trifft bei mir ein:

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Mit dem Einführungsgesetz.

Wohlfeile Text-Ausgabe (600 Seiten).

Preis geheftet Mk. 2.—, gebunden Mk. 2.80.

Bestellungen auf dieses neue, jedem Staatsbürger unentbehrlichste Gesetzbuch werden schon jetzt entgegengenommen in

A. Dölter's Buchhandlung.

I. Badische Invaliden-Geld-Lotterie

zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.

Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.

67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.

Hauptgewinne in baar 25,000 Mk, 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.

2918 Gewinne im Betrag von 67 000 Mk.
Preis eines Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Versandt gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungslisten sind 25 Pfg. einzusenden.

Loose sind zu beziehen:

Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, **Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung** in Karlsruhe, **Hebelstraße 15.** 5523

Im Verlage der Buchhandlung der „Deutschen Lehrerzeitung", Berlin N. 58 sind erschienen:

Schul- und Erziehungsfragen

in den

Ständekammern des Großherzogthums Baden.

Preis 20 Pfg.

Die kleine Schrift berichtet über Verhandlungen, die in Baden über Schulangelegenheiten stattgefunden haben und beleuchtet in sachkundiger Weise die Absichten und Bestrebungen des religionslosen Theiles der Sozialdemokratie. Für Eltern, Lehrer, Geistliche, Beamte wohl beachtenswerth.

Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhdlg.

Bei meiner Abreise sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches

LEBEWOHL.

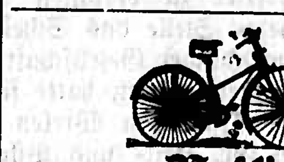
H. Englert,
Hauptamtsassistent.

Ein Mutterkalb

(Simmenthäler Rasse)

hat zu verkaufen. 5648

Fr. Zimmer,
Bauunternehmer.



Wolf's Radfahrer-Karten

Nr. XI: **Baden u. Elsaß.**
Preis 1 Mark.
Nr. IX: **Württemberg, Hessen und Baden, nordöstl. Theil.**
Preis 1 Mk. 50,

vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Tapeten.

Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Theil heute noch wieder um ganz bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold- und Glanz-Tapeten** in den schönsten neuesten Mustern, aus schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen,
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir **Musterkarten** auf Wunsch überallhin franko versenden. 4787

Die reizenden

Schwarzwald Postkarten

von W. Hafemann
(**Mappe Mk.** 1.50, **Stück** 15 **Pfg.**)
und von Fritz Reiß
(**Mappe Mk.** 2.—, **Stück** 20 **Pfg.**)
hält stets vorräthig
A. Dölter's Buchhdlg.

Verloosung

von 60 Stück
hochedler oberbadischer

Zuchtkalbinnen

im Werthe von

19000 M.

anläßlich des
Zentralmarktes
des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften
am 15. September 1896 in
Radolfzell

Ziehung am 16. Sept. 1896.

Loose à 1 Mark, 11 Loose zu 10 Mk. sind zu beziehen von dem **Generaldebit: Verlag d. „Oberbad. Viehzüchters"** in **Meßkirch,** (Baden).

Loose à 1 Mk. sind ferner zu haben bei der **Geschäftsstelle des „Hochberger Bote"** in **Emmendingen** und den Herren **Obmännern der Zuchtgenossenschaft.** 5606

Für die kommende

Einmachezeit

empfiehlt eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einkochen aller Früchte und Conserven, wie zur Darstellung aller Arten Obst- und Fruchtweine, von **50 Pf.** bis **5 Mark.**

A. Dölter's Buchhdlg.

Bekanntmachung.

Es ist uns eine besondere Genugthuung, gerade jetzt unseren verehrten Lesern von einem Abschluß Kenntniß zu geben, der ihnen und zwar ihnen am Erscheinungsort unserer Zeitung allein die Erwerbung

eines der schönsten und reichhaltigsten Prachtwerke über Deutschland

zu ganz außergewöhnlichem Preise und auf bequemstem Wege sichert. Laut Vertrag haben wir von Hermann Hillger Verlag in Berlin das Recht des ausschließlichen Vertriebs des durch Reichhaltigkeit wie Vollendung des Gebotenen gleich ausgezeichneten Werkes erworben, das unter dem originellen Titel

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen.

Unter Mitwirkung von Arthur Achleitner, Johannes Biernatzky, Fritz Ehrenberg, M. Friedeberg, Heinrich Gebauer, Friedrich Günther, Christian Jensen, Philipp Knieft, Koch v. Berneck, Paul Lang, Otto Lehmann, Jakob Nover, Karl Prümer, Gustav Quade, Franz Schroller und August Trinius herausgegeben von **Joseph Kürschner**

die Schönheiten und Merkwürdigkeiten unseres Vaterlandes nicht allein im Wort, sondern auch durch

nahezu 1000 z. T. ganzseitige, musterhaft ausgeführte Original-illustrationen in verschiedenen Farben gedruckt

schildert. Jeden Deutschen muß das Buch interessiren durch seinen Gegenstand, jeden fesseln durch die gelungene Art der Behandlung. Es ist wie kein anderes bestimmt

eine bedeutungsvolle Zierde jedes deutschen Hauses

zu werden.

Kürschners „Das ist des Deutschen Vaterland!" erscheint in 18 wöchentlichen Folioheften (28×36,5 cm) von je 24 Seiten und mehr, in elegantester und vornehmster Ausstattung. Es kostet

jedes Heft nur 50 Pfennig,

das ist noch einmal, ja dreimal so billig als Lieferungen ähnlicher Prachtwerke. **Bestellungen** auf das Werk nehmen unsere Träger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen. **Probehefte** zur Ansicht und Subskriptionslisten zum Einzeichnen stehen zur Verfügung. Zur Vereinfachung der voraussichtlich ungemein starken Expedition wären wir Ihnen für schnellste Aufgabe Ihrer Bestellung besonders dankbar.

Die Geschäftsstelle des „Hochb. Bote."

Nächsten Sonntag, den 5. Juli

Kirchweihtanz

in der „**Sonne**" zu **Brettenthal,** wozu freundlichst einladet. 5650

Herr.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.
Schnell und Postdampferlinien nach
Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft ertheilt:
Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen.
Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen.

Pergamentpapier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt in bester Qualität.

A. Dölter's Buchhdlg.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt

gewährt **Feuers, Lebens-, Unfall-, Transport-** und **Seereise-Versicherungen** — letztere auch für **Berufs-Seeleute** — zu billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Auskunft ertheilt: in **Eichstetten: Gustav Wahrer,** Schreinermeister; in **Bleichheim: Karl Beha,** Drechslermeister; in **Bombach, Ludwig Rieger,** Rathschreiber; in **Endingen: Oskar Biechele,** Färbermeister; in **Forchheim: Eduard Binder,** Landwirth; in **Köndringen: Rudolf Sütterlin,** Seilermeister; in **Mundingen: W. Benzinger,** Friseur; in **Sexau: Andr. Rehm,** Rathschreiber; in **Wyhl: Ant. Kerzenmacher,** Straßenwart. 4738

Humoristischer

Jubiläums-Reisemärchensang

für große Kinder.

Von **Karl Mayer,** Rechtsanwalt in Freiburg.
Elegant broschirt. **Preis 1 Mk.**

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. — Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 155. — Emmendingen, Sonntag, den 5. Juli 1896. — XXX. Jahrgang.

Bestellungen
auf den

„Hochberger Boten"

für die Monate **Juli, August,** und **September** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Deutsches Reich.

— Der Justizminister hat dem inhaftirten Sozialisten, Redakteur Kunert, der nunmehr als Vertreter des Reichstagswahlkreises Halle a. d. Saale gewählt worden ist, auf dessen Eingabe hin eröffnet, daß er gegenüber den bestehenden Vorschriften keine Veranlassung habe, eine Unterbrechung der Gefängnißstrafen Kunerts anzuordnen.

— Professor Dr. Quidde hat nunmehr die gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung verhängte dreimonatliche Gefängnißstrafe im Gefängniß zu Stadelheim angetreten.

München, 3. Juli. Viel besprochen wird hier der Beschluß der Lokal-Schulkommission, das Freiligrath'sche Gedicht: „die Armuth" aus dem Lesebuch der 5. Volksschulklasse zu streichen.

Ausland.

Italien.

— Zu der Rede Rudini's in der Kammersitzung am Mittwoch wird heute von offiziöser italienischer Seite konstatirt, daß Rudini auf die Aeußerung des Abgeordneten Fortis, die Bestimmungen des Dreibundes müßten verbessert werden, erklärt habe, dem stehe nichts entgegen, falls die Vertragsmächte damit einverstanden seien. Die im Auslande verbreitete Auslegung der Worte Rudinis dahin, daß man jetzt im Vertrage Verbesserungen vornehmen solle, sei in jeder Beziehung umsomehr unzutreffend, als der Ministerpräsident ausdrücklich versichert habe, der Dreibund vertrete voll und ganz die Interessen Italiens.

Frankreich.

— In einem Leitartikel betreffend die Verfassungs-Revision erklärt der „Figaro", die Durchsicht würde mit der Abschaffung des Senats enden, der Präsident der Republik würde als ein überflüssiger Beamter angesehen. Frankreich würde unter die Regierung eines Convents allen.

England.

— London, 3. Juli. Am Dienstag ist der Bericht des englischen Vicekonsuls in Boma im Ministerium des Aeußern eingegangen betreffend den Fall Lothaire Stockes. Gestern begann Lord Salisbury mit Chamberlain das Studium des 1500 Seiten starken Berichts. Erst nach vier Wochen wird eine Entscheidung erfolgen betreffs der wegen Freilassung Lothaires einzulegenden Berufung.

Griechenland.

— Der „Vossischen Zeitung" ist aus Kanea über Athen telegraphirt worden, daß am Mittwoch bei Kandano eine blutige Schlacht geschlagen wurde. Die türkischen Truppen versuchten die dort belagerten Muselmänner und Truppen zu befreien und 2 strategische Punkte zwischen Kandano und Kissamo einzunehmen. Die Türken wurden nach mehrstündigem Gefecht mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Die Pforte hat dem Gouverneur von Monastia befohlen, 4 Jahrgänge der Reserve zum Waffendienst einzuberufen.

Aus Baden.

Waldkirch, 2. Juli. Eine hohe Freude ward uns zu Theil: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, auf's Herzlichste von der Bevölkerung begrüßt, trafen im schönen Elzthal ein und beehrten verschiedene Anstalten und Etablissements mit ihrem Besuch. Mit Hofwagen fuhr dann Abends das großherzogliche Paar nach Freiburg und kam um ½11 Uhr hier an. In den Straßen prangte Flaggenschmuck als Willkomm der Stadt. Freitag früh 8 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten mit Hofwagen über Kirchzarten aufwärts durch's Höllenthal nach St. Blasien, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen werden. (B. Z.)

St. Blasien, 3. Juli, 7 Uhr. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden sind soeben, von der Bevölkerung und den Kurgästen aufs Wärmste begrüßt, zu mehrwöchigem Aufenthalt hier eingetroffen und haben in gewohnter Weise im „Hotel und Kurhaus St. Blasien" Wohnung genommen.

Freiburg, 2. Juli. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung wies drei Fälle auf; im ersten handelte es sich um die Anklage gegen den Metzger Michel Gloser von Muttersdorf, zuletzt in Betzenhausen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Oeffentlichkeit war dabei ausgeschlossen. Den Vorsitz führte Hr. Landgerichtsrath Leiblein, neben dem die Herren Landgerichtsräthe v. Stockhorner und Dorner als Beisitzer fungirten. Die Anklage war durch Hrn. 1. Staatsanwalt v. Gulat, die Vertheidigung durch Hrn. Rechtsanwalt Fromherz vertreten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß mit Einrechnung eines Monates Untersuchungshaft, sowie fünfjährigen Ehrverlust. In der Nachmittagssitzung kam die Anklage gegen Joachim Engler von Buggingen wegen Brandstiftung und Beamtenbeleidigung zur Verhandlung. Vorsitzender ist Herr Landgerichtsrath Leiblein, Ankläger Herr Staatsanwalt Gageur, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt C. Mayer. Engler ist beschuldigt, im Sommer v. J. in seiner Scheune einen mit dürren Wicken beladenen Wagen vorsätzlich in Brand gesteckt, sowie im Januar den Bürgermeister von Buggingen durch grobe Beschimpfungen beleidigt zu haben. Enger stellt seine Handlungen in Abrede, während er beim Amtsgericht Müllheim ein Geständniß abgelegt hatte. Auch seine Ehefrau nahm ihre früheren belastenden Aussagen heute zurück, weil sie solche z. Zt. nur in der Verwirrung gemacht habe. Der Wahrspruch erfolgte dahin, daß die Frage wegen Brandstiftung verneint, die Frage wegen Beleidigung dagegen bejaht wurde. Demgemäß sprach der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 5 Wochen, ab 2 Wochen Untersuchungshaft aus.

Freiburg, 3. Juli. Die weiteren Fälle des Schwurgerichts sind die folgenden: Mittwoch, 8. Juli, Vormittags 8 Uhr, Anklage gegen Gustav Fournier von St. Denis, Peter Bernards von Köln und Josef Wenk von Sennheim, wegen Münzverbrechens. Donnerstag, 9. Juli, Vormittags 8 Uhr, Anklage gegen Antonio Piaja von San Tomasso, Celeste Piaja von da und Pietro Tosolli von da, wegen Zerstörung durch Sprengstoff. Freitag, 10. Juli, Vormittags 8 Uhr, Anklage gegen Otto Hauser von Freiburg i. B. wegen betrügerischen Bankerotts; Nachmittags 4 Uhr, Anklage gegen Franz Johannes Wallraf von Gohlis wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Samstag, 11. Juli, Vormittags 8 Uhr, Anklage gegen Gustav Lorenz Hauck von Hilpertsau wegen Unterschlagung, theilweise im Amt, Urkundenfälschung, Untreue, Betrugs und einfachen Bankerotts. Montag, 13. Juli, Vormittags ½9 Uhr, Anklage gegen Franz Georg Wilhelm von Bruchsal wegen Meineids. Dienstag, 14. Juli, Vormittags 8 Uhr, Anklage gegen Konrad Kopp von Kollnau wegen Meineids und Unterschlagung.

Freiburg, 2. Juli. Zur Erinnerung an das Gefecht bei Tutschfelden und Wagenstadt, welches am 7. Juli 1796 stattfand, wird am Gedächtnißtage Herr Archivar Dr. Albert in der „Harmonie" einen Vortrag halten. Das Nähere wird noch vom Breisgauverein Schau-in's-Land bekannt gemacht werden.

Freiburg, 30. Juni. Oskar Schneider heißt der Mann, der das große Loos gewann. Es sind 50 000 Märklein der hiesigen Lotterie. Der glückliche Gewinner zählt zu den Proletariern und ist ein Zimmermann aus

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

59) (Nachdruck verboten.)

„Bin ich meiner Sinne nicht mehr mächtig", schluchzte Lady Clara laut, „meine Augen täuschen mich, es kann nicht dastehen, Viktor, Graf Ryeburn und Carmen Ercell, sie kannten sich nicht, sie verkehrten wie Fremde zusammen."

Sie lehnte ihren Kopf an das alte Möbel und schloß die Augen, sie hoffte zu träumen, und wenn sie erwachte, zu sehen, daß alles nur Einbildung war.

Aber ach, es war kein Traum, da standen die Worte wieder vor ihr, und ihr Blick hing wie gebannt daran.

„Mein Gott, was kann das heißen!" rief sie laut. Hatte jemand sich einen Scherz mit ihr machen wollen? Sie legte das Papier auf den Tisch und las es von Anfang bis zu Ende. Nein, es war keine Täuschung, sie begriff, daß es ein Consens war, Carmen Ercell sofort, ohne vorhergehendes Aufgebot zu heirathen.

Sie sah nach dem Datum, der Schein war zwei Tage vorher ausgestellt, ehe Lord Ryeburn um ihre Hand angehalten hatte.

Das brach Clara fast das Herz; zwei Tage vorher! Viktor hatte sie also nie geliebt, es war nur ihr Geld, um das es ihm zu thun war, das Geld, welches Lancedene retten sollte. Sie war die unvermeidliche Zugabe. Er liebte Carmen, und doch begegneten sie sich wie Fremde!

„Ich kann es nicht verstehen," sagte sie zu sich, „je mehr ich darüber nachdenke, desto unmöglicher scheint es mir. Er war immer so kühl und zurückhaltend. Nie habe ich einen Blick des Einverständnisses zwischen ihnen bemerkt. Sie wollte nicht mit ihm tanzen, sie schien nicht gerne mit hierher zu kommen. Aber wenn er Carmen geliebt hat und sich nachher von ihr getrennt, was führt sie in das Haus seiner Mutter? Ob sie sich gezankt hatten und er mich dann nur aus Groll heirathete? Ja, so muß es sein, es ist die einzig mögliche Lösung."

Kein unwürdiger Verdacht stieg in ihr auf, selbst in jenen qualvollen Minuten zweifelte sie keinen Augenblick an der Reinheit ihrer Nebenbuhlerin.

Aber je länger sie über diese Sache nachdachte, desto verwirrter wurde sie. Sie wußte nicht, daß Lord Ryeburn in Lissabon gewesen war, sie entsann sich nur, daß Lady Long Carmen Ende Mai von dort mitgebracht hatte, und daß er damals fast ein Jahr wieder in England war. Es konnte also nur ein Scherz sein, ein grausamer Scherz; den wenn ihr Mann etwas von einem solchen Dokument gewußt hätte, so würde er es doch vernichtet haben!

Sie nahm das Papier mit nach ihrem Zimmer, setzte sich an den Tisch und sah mit starren Blicken darauf hin.

Wie lange sie so zubrachte, wußte sie nicht, sie sah nur die Worte „Viktor, Graf Ryeburn und Carmen Ercell."

Plötzlich wurde sie durch die Stimme ihres Mädchens aufgeschreckt, die ihr sagte, daß Lord Ryeburn nach ihr gefracht hätte, und im Lesezimmer sei.

Das versetzte sie in die Wirklichkeit zurück, sie stand auf, schloß das verhängnißvolle Papier in ein Fach ein, kühlte ihre Augen und ging hinunter zu ihrem Gatten.

Er kam ihr entgegen, fuhr aber bei ihrem Anblick zurück.

„Was ist Dir, Clara?" fragte er erstaunt.

„Nichts", erwiderte sie.

„Ich verließ Dich wohl und vergnügt aussehend, und finde Dich blaß und elend. Du bist ja um Jahre gealtert."

„Wirklich! Und was liegt denn daran?" fragte sie.

„Clara", sagte er freundlich, „was fehlt Dir nur?"

Sie sah ihn gleichgiltig an.

„Mir fehlt nichts, es ist warm draußen, und ich bin müde."

Er wußte nicht, was er darauf sagen sollte. Dies war nicht dieselbe Frau, die vor wenigen Stunden noch ihre Arme zärtlich um seinen Hals geschlungen hatte; es mußte irgend etwas vorgefallen sein.

„Clara", begann er wieder, „hast Du das blaue Kouvert gefunden?"

Sie hatte es ganz vergessen.

„Ja, es liegt auf Deinem Schreibtisch."

„Wirklich, ist es da? Ich danke Dir, das erspart mir viele Mühe."

Er trat näher an sie heran und wollte sie küssen, aber sie wandte ihr blasses Gesicht dem Fenster zu.

„Ich bin Dir sehr dankbar", wiederholte er, „ich war besorgt, daß das Dokument fort wäre, Dein Vater wird sich auch freuen."

„Es ist mir lieb, Dir geholfen zu haben", erwiderte sie ruhig.

Er legte seine Hand auf ihr goldenes Haar. „Clara", sagte er, „Deine Stimme ist so müde und Dein Blick so traurig, ich möchte wissen, was vorgefallen ist.

Die Antwort: „Ich habe einen Consens gefunden, auf dem Dein und Miß Ercells Name steht," schwebte auf ihren Lippen, aber sie unterdrückte sie.

(Fortsetzung folgt.)